

Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.
Verantwortlicher Redakteur:
Herr: 17, Sgr. = 26 Kr. Süd-
westl. Expedition: Linden-
straße 27. Alle Buchhaltungen,
für Berlin alle Buchhaltungen,
Bremen, nehmen Bestellan-
gen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mehr-
ere Exemplaren unter dieser
Beschriftung an den Verant-
wortlichen (Dr. Max Hirsch, Lin-
denstraße 27) tritt der ermä-
ßigte Preis von 6 Sgr. = 21 Kr.
pro Expl. ein, welche franco
eingeladen sind.

Nr. 19.

Berlin, den 8. Mai 1870.

Zweiter Jahrgang.

Unsere Vereins-Statistik.

Durch die Versendung der Formulare für die Vereins-Statistik, welche in den letzten Wochen an sämtliche, zum Verband gehörigen Ortsvereine stattgefunden hat, tritt zum ersten Male die Aufgabe der Vereins-Statistik praktisch an die Gewerkevereine heran. Beim Anblick der vier mit Fragen aller Art bedeckten Kollo-Formulare wird mancher Ortssekretär einen leisen Schreck empfunden und auch seinerseits die Frage gestellt haben: Wozu all' die Schreiberei, und wird man überhaupt beim besten Willen genügend antworten können?

Wir sind die Letzten, unseren modernen Vereins-Beamten solche Strapazen zu nehmen; wissen wir doch, daß selbst die Leiter von souveränen Staaten und die Väter großer Haupt- und Provinzialstädte Jahrzehnte gebraucht haben, um den Werth, um die Nothwendigkeit der Statistik für das Gemeinwohl zu begreifen. Ja, noch heute existiren Staaten und bedeutende Kommunen, welche auf die wichtigsten Fragen der Statistik die Antwort schuldig bleiben. Selbst in dem Staate und in der Hauptstadt „der Intelligenz“, in Preußen und Berlin, ist die Statistik der Krankheiten und Todesursachen der Bevölkerung, die Grundlage der hochwichtigen Gesundheitspflege oder Sanitäts-Polizei, noch jetzt in den Windeln.

Aber die Gewerkevereine sind ja eben Kinder des Fortschritts und so müssen sie von vornherein alle Fortschritte der Wissenschaft und der Erfahrung für ihre großen Zwecke sich dienstbar machen. Selbst vor schwierigen Aufgaben dürfen sie nicht zurückweichen, wenn die Erreichung des Zieles dadurch bedingt wird. Und was will denn die Statistik? Kurz aber ganz erschoßend ausgedrückt: die Statistik will die Zustände der Gegenwart erforschen, um auf ihrer Kenntniß die bessere Zukunft aufzubauen. Gleichwie die medicinische Heilkunde zu ihrem Erfolge der genauen Kenntniß von der Zusammen-Setzung und den Functionen des menschlichen Körpers bedarf, ebenso bleibt auch die sociale Heilkunde eitel Stumperei, so lange nicht die wirklichen Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft genau, d. h. zahlenmäßig erfaßt und festgesetzt sind. Dies gilt im Großen wie im Kleinen, also gewiß auch von unseren Gewerkevereinen.

Diese Vereine stehen am Anfang ihrer Entwicklung, auch ihre ärgsten Anhänger sind sich bewußt, daß sie noch vielfach unvollkommen sind und nur auf Grund der eigenen Erfahrungen zu möglichster Vollkommenheit emporsteigen können. Diese Erfahrungen aus den einzelnen Vereinen zu sammeln und zum Zweck der Veranschaulichung übersichtlich zusammenzustellen, das ist die Aufgabe unserer Vereins-Statistik. Hierdurch ist jeder einzelne Verein in der Lage, von den Fortschritten wie von den Fehlern aller übrigen zu lernen; die Beobachtung wird gesichert, die Nachahmung angereizt und die öffentliche Meinung — diese wichtigste Grundkraft oder gefährlichste Gegnerin — empfängt zum ersten Male ein klares und festes Gesamtbild unserer Organisation, unserer Bestrebungen, unserer Leistungen. Was die Referate der englischen Parliaments-Kommission für die Trades' Unions, das wird die

Vereins-Statistik für die deutschen Gewerkevereine sein — wenn anders die Vereine ihre Schuldigkeit thun! Jeder Kenner der Genossenschaftsbewegung weiß, wie unendlich viel dieselbe den musterhaften statistischen Jahresberichten ihres Anwalts Schulze-Delisch verdankt; streben wir mit allen Kräften, daß der Jahresbericht des Verbandes der deutschen Genossenschaften jenen ebenbürtig an die Seite tritt!

Uebrigens erscheint die Sache auf den ersten Anblick schwieriger, als sie ist. Man sehe nur unbesangene unsere Formulare durch, und man wird finden, daß die Fragen sehr einfach mit einer Zahl, mit einem Namen, oder mit Ja und Nein beantwortet werden können. Ein großer Theil der Antworten ergibt sich ohne Mühe aus den ordnungsmäßig geführten Büchern, Listen und Protokollen, wie z. B. in Betreff der Mitgliederzahl, des Alters, Wohnorts, der Ortsversammlungen, Ortsauschüsse u. s. w. Ein anderer Theil läßt sich in jeder Ausschussung, ein dritter endlich in jeder Ortsversammlung durch Vorlesen und mündlichen Bescheid erledigen. Nur wenige Punkte werden übrig bleiben, welche umständlichere Nachforschungen erforderlich machen, wir nennen z. B. das Gehverhältniß, die spezielle Beschäftigung und die gewerbliche Stellung der Mitglieder; aber auch diese wohl nur in größeren Vereinen. — Genug, man mache sich nur an die Arbeit, und man wird dieselbe verhältnißmäßig leicht, ansprechend und belehrend finden.

Auf Letzteres möchten wir ganz besonders aufmerksam machen. Es handelt sich nicht allein um die trockene Antwort, sondern der jährliche Fragebogen soll dem Verein, gleich wie der Geburtsakt einem denkenden Menschen, Veranlassung zur Selbsterkenntnis und Selbstprüfung gewähren. Deshalb empfehlen wir dringend, den ganzen Fragebogen mit den bereits notirten Antworten der nächsten Ordentlichen oder außer-Ordentlichen Ortsversammlung vorzutragen, damit die Beantwortung des Ausschusses controlirt, und die noch fehlenden Antworten möglichst gegeben werden können. Da werden denn die meisten Ortsvereine auf Punkte stoßen, die sich bei ihnen noch gar nicht beantworten lassen, weil der betreffende Gegenstand, wie Rechtsaus, Arbeitsvermittlung, humane und gewerbliche Bildung, bei ihnen nur im Statutenbüchlein steht, nicht aber zur Ausführung gekommen ist. In solchen Fällen schene man sich nicht, ein einfaches Nein! hinter die Frage zu schreiben; aber man beschliesse, von nun an die Sache kräftig anzufassen, damit für das Jahr 1870 eine Antwort, und zwar eine befriedigende und ehrenvolle Antwort veröffentlicht werden kann.

So wird also unsere Vereins-Statistik kein bloßes Zahlenwerk, sondern eine lebendige Anregung zum Fortschritt werden. Die Gewerkevereine sind vielfach noch mit einem Rahmen zu vergleichen, in welchem das Bild, d. h. die rege, nach allen Seiten fruchtbringende Thätigkeit fehlt. Auch die Aufzeichnungen der für das Vereinsleben wichtigen Vorgänge werden häufig sich als mangelhaft erweisen; dann beantwortet man die betreffenden Fragen lieber gar nicht, als ungenau — aber man sorge von jetzt an, daß es im nächsten Jahre besser geht.

Zum Schluß noch drei Witten an die Herren Ortssekretäre, als Empfänger und Ausfertiger der Formu-

lare für Vereins-Statistik: 1) ihren Namen und denjenigen eines Kontrolleurs oder Revisors an die Spitze jedes Formulars zu setzen, als Garantie für die Glaubwürdigkeit der Antworten; 2) zu beachten, daß alle Fragen sich nur auf das Jahr 1869 beziehen, da sie für den statistischen Jahresbericht pro 1869 bestimmt sind; und 3) zwei der ausgefüllten Formulare, wenn irgend möglich, bis zum 15. Mai zurückzusenden! Jede einzelne Verspätung verzögert den Fortgang des Ganzen.

Wochenschau.

Das Zollparlament und der Kaffeegoll. — Ausschussung des Fabrikantentags in Leipzig. — Eingabe an das Bundeskanzleramt. — Neue Zwangseinfuhr in Oestrich. — Polizeiverfügung in Maritima.

Das deutsche Zollparlament, jetzt zum dritten Male in Berlin versammelt, wird voraussichtlich noch in dieser Woche seine Sitzungs-Arbeit beenden. Wieder und wieder hat es den Zollvereins-Larif den Berg der Reform herausgewälzt, aber eben angelangt, stößt sich der Vordruck an dem Felsen der Steuererhöhung, und wie Homer singt:

„Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tüchtige Wurm!“

Das vorige Jahr war es die Petroleumsteuer, in diesem Jahre ist es die Erhöhung des Kaffeegolls (von 5 Ehlr. auf 5 Ehlr. 25 Sgr. pro Centner), worauf die Regierungen als Ersatz der Zollermäßigungen (besonders für Roheisen und Reis) bestanden, und woran die allseitig ersehnte und dringend nothwendige Reform scheitert. Es ist ein Schauspiel, wie es kläglicher kaum gedacht werden kann: die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts zum dritten Male aus ganz Deutschland zusammenberufen, um einige Reformen zu erkaufen durch Mehrbewilligung von Abgaben, und zwar gerade von solchen Abgaben, welche als Verbrauchssteuern nothwendiger Lebensbedürfnisse die ärmeren, die arbeitenden Klassen übermäßig belasten! Während die Wissenschaft seit Jahrzehnten solche indirekten und Consumtionssteuern einstimmig verurtheilt, während Hunderttausende arbeitender Familienväter schon jetzt den Steuerdruck, der auf ihren Schultern lastet, nicht mehr zu ertragen vermögen — wagen es die zollverbündeten Regierungen, zur Füllung ihres Militärsäckels, eine neue Belastung zu fordern! Und, was noch trauriger ist, ein großer Theil der liberalen Partei findet sich bereit, den höheren Kaffeegoll zu bewilligen, wenn nur das Eisen ermäßigt wird.

Auch wir erklären uns entschieden für Abschaffung des Kaffeegolls, welcher dieses der ganzen Industrie unentbehrliche Rohmaterial vertheuert; auch wir freuen uns, daß am 4. Mai das Zollparlament den Kaffeegoll auf die Hälfte herabsetzte, — aber deshalb wollen wir dem arbeitenden Volke den belebenden und arbeitenden Genuß des Kaffees nicht noch mehr vertheuern, als es jetzt schon durch die Preissteigerung auf dem Weltmarkt der Fall ist. Mit allem Nachdruck haben zumal die Vertreter der Fortschrittspartei, Dr. Emsw. Galtze, Dr. Weder und Nechmichen die Verwerfung dieser Steuererhöhung nachgewiesen, auch wurde dieselbe in der Vorkonferenz mit sehr großer Majorität verworfen.

Arbeitervereins-Teil.

Der der am 25. April stattgehabten jährlichen Versammlung des Berliner Arbeitervereins hielt Hr. Dreßler Schärer einen interessanten Vortrag über die Rente, insbesondere über das jetzige. Dem Vortrage folgte eine längere Debatte, in der die Anwesenden geltend gemacht wurden, durch Entschieden freijährige Wahlen und durch Förderung der Beitreibungen für confessionelle Schulen dem jetzigen kirchlichen System entgegen zu arbeiten.

Selle, 20. April. Verband der Arbeitervereine.) Von den Gegenständen, welche auf dem gestern hier beendeten Vereinstage des Verbandes der nordwestdeutschen Arbeitervereine zur Verhandlung kamen, ist besonders das vom bisherigen Ausschusse zu Hannover entworfene Verbandsstatut hervorzuheben, welches nach längerer Debatte mit einigen Modifikationen zur Annahme gelangte. Auf diesem Statut wird an Stelle des bisher herausgegebenen lithographirten Correspondenzblattes eine monatlich erscheinende Verbandszeitung ins Leben gerufen werden. Bei den Verhandlungen über die soziale Frage stellte sich die Verammlung in. Hinsicht zu den Bestrebungen der Kassaleaner mit Entschiedenheit auf den Standpunkt der Selbsthilfe in weitester Ausdehnung. Zum Orte für den nächsten Vereinstag ist Uerzburg und zum Orte des ständigen Ausschusses Hannover gewählt worden.

Herbands-Teil.

Der Verband der Berliner Ortsvereine beriet am Mittwoch Abend in einer außerordentlichen Sitzung sein Statut. Die lebhaftesten Erörterungen rief die Bestimmung des Stimmverhältnisses hervor, da dieser noch nicht genau geregelt war, so wie viel Stimmen jeder Verein berechtigt sei. Im allgemeinen Zufriedenheit wurde festgestellt, daß jeder Verein bis zu hundert Mitgliedern einen, für das zweite Hundert ebenfalls einen, und für jede weiteren zweihundert Mitglieder noch einen Vertreter zu entsenden habe. Die Schlussberatung über das Statut wird in nächster Sitzung stattfinden.

Dringende Bitte. Im Interesse der guten und gerechten Sache bitte ich dringend um schleunige weitere Beiträge für die streikenden Forster. Nur kurze Zeit ist Hülfe noch nötig! Darum Brüder steht zu uns!

Gewerbetreibende der Wäler, Coloristen, Lithographen, Steinbrücker und deren verwandten Berufe. Sämtliche Ortssekretäre werden hiermit ergeblich ersucht, die ihnen zugegangenen Verbandsstatut-Formulare ausgefüllt mit bald zu übersenden. Ebenso bitte ich die noch nicht eingelangten Monatsabschlüsse und namentliche Mitgliederlisten beizufügen. Ferner bringe ich die von einzelnen Ortsvereinen an den Schatzmeister Herrn Prop (Colorist) noch nicht eingelangten 5% für den Generalrat und ebenso die Verbandsgelder in Erinnerung, mit dem Gelde dieselben zu entrichten. A. Kinnberg, Generalsek.

Der Ortsverein der Wäurer zu Berlin ersucht alle Vereinsmitglieder, welche nach Berlin kommen, um zu arbeiten, die ihnen von den Arbeitgebern vorgelegten Arbeitskontrakte nicht zu unterschreiben, weil dieselben nur den Arbeitgebern Vortheile bieten, aber den Arbeitern nicht. Wir sind bereit, uns mit den Arbeitgebern zu vereinbaren, wenn dieselben sich herablassen wollen, mit uns Arbeitern gemeinschaftlich derartige Verträge vorher auszuarbeiten, jedoch werden wir uns niemals etwas von denselben aufzudrängen lassen. E. Ruppelt, Sekr.

Dem Ortsverein der Schuhmacher und auch Lederarbeiter in Königsberg i. Pr. auf seine Anfrage zur Nachricht, daß die Mitgliederzahl unseres Vereines 93 beträgt. Außerdem ist hier am Orte noch ein Ortsverein der Gerber und der Sattler, welche ebenfalls den Gewerkeverein angehören. Kord-Kuwiß, Sekr.

Die vier Ortsvereine des Gewerkevereins der Tischler laden hiermit sämtliche Berufsgenossen dringend zu einer am Sonntag früh 10 Uhr in der Lohhalle stattfindenden Verammlung ein, in welcher die Gewerkezwangs-Kassentafel mit besonderer Berücksichtigung der letzten Beschlüsse der Magistrate besprochen werden soll. Meine Wohnung ist vom 1. Mai an Markgrafenstr. 4, 2. Et. bei Schöber.

Kord-Kuwiß, Sekr. des D.V. der Schuhmacher. Der Kassier der Buchbinder Bent wohnt jetzt Breite Straße 1, Hof 1. Der Vorsitzende des D.V. der Schmiede Hartkopf wohnt jetzt Auguststr. 93.

An Unterstufungsgeldern für die feiernden Forster sind an den Generalsekretär des Gewerkevereins der Stuhlarbeiter in Berlin Kaufmann eingegangen: Stiftungsgeld des D.V. der Fabrik- und Handarbeiter Berlins 4 Thlr. 20 Sgr.; aus Guben D.V. der Stuhlarbeiter

vom Stiftungsfest 6 Thlr. 6 Sgr.; 1/2 des Kassentafelbandes 60 Thlr.; Bernau D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassentafel 5 Thlr. 15 Sgr.; Neu-Krupin D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassentafel 9 Thlr.; vom Verbands durch Hrn. Landgraf (als Darlehn) 200 Thlr.; Spremberg D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassentafel 20 Thlr.; Plauen D.V. der Weber 1/2 Kassentafel 7 Thlr.; vom Stiftungsfest der vereinigten Lederarbeiter zu Berlin 16 Thlr. 2 Sgr.; D.V. der Stuhlarbeiter freiwillige Sammlung (Berlin) 3 Thlr. 16 Sgr.; durch Hrn. Wittum in Pforzheim 17 Sgr.

Für die „Waldenburger Bergleute“ sind ferner bei uns eingegangen: Komité für die streikenden Waldenburger in Apolda 50 Thlr.; D.V. der Maschinenbauer zu Mollau 7 Thlr. 20 Sgr.; D.V. der Maschinenbauer zu Danzig 5 Thlr. 15 Sgr.; D.V. der Schneider zu Bromberg Extra-Steuer 19 Sgr. 6 Pf. durch Herrn Hoffer von folgenden D.V.: der Tischler: Berlin 24 Thlr. 7 Sgr., Bildhauer Berlin 5 Thlr., Tischler Nürnberg 3 Thlr. 4 Sgr., Straßburg 29 Sgr., Neu-Krupin 28 Sgr., durch Herrn Lithograph Zimmermann in Gera 12 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf., D.V. der Maschinenbauer zu Langenbütte 12 Sgr. 6 Pf., durch Hrn. Eisenbauher zu Elm 3 Thlr., D.V. der Schneider zu Königsberg i. Pr. 1 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf., von der Zimmermeistergesellschaft Moritz im Schmiedengarten zu Nürnberg 3 Thlr. 25 Sgr., durch Hrn. Freitag zu Elbing 1 Thlr. 19 Sgr., D.V. der Sigmaren und Tabakarbeiter zu Berlin 10 Thlr., durch Hrn. Wittum zu Pforzheim 2 Thlr. 29 Sgr., D.V. der Schneider zu Danzig 4 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. d. Red.

Versammlungen. D.V. der Fabrik- und Handarbeiter 30. April, Ab. 8 Uhr, Neue Friedrichstr. 44. — D.V. der Maurer u. Montag den 2. de. Ab. 9 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. I.-D.: Vortrag. Besprechung zur Gründung des Sparfonds bezugs Gründung der Productivgenossenschaft der Maurer. — Verammlung sämtlicher Tischler und Berufsgenossen, Sonntag den 1. Mai, Vorm. 10 Uhr. I.-D.: Gewerkezwangs-Kassentafel und die Bekanntmachung des Magistrats. — D.V. der Schmiede Sonnabend den 7. de., Ab. 8 1/2 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. — Erster D.V. der Tischler i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 Uhr, Alexanderstr. 36 bei Vohmann. Vortrag des Hrn. Kiebau über Darlehnskassen. — Königsbädischer D.V. der Tischler i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 Uhr, Landsbergerstr. 38 in der Parlamentshalle, oberer Saal. I.-D.: Geschäftsbericht. Erzielung von Beiträgen. Verteilung des von Schulz-Willich im Handwerkerverein gehaltenen Vortrages. — D.V. der Buchbinder i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 1/2 Uhr im Cafe Lodenhof, Dresdenstr. 85. I.-D.: Kronenfrage. Wichtige Anträge. — D.V. der Polamentiere, Montag den 2. Mai Ab. 7 Uhr, Hülferstr. 10. — D.V. der Zimmerleute, Dienstag den 10. Mai Ab. 8 Uhr im Cafe Humboldt. I.-D.: Wahlen.

Briefkasten. Göge, Freywaldau, das Ergl. kostet nicht 5/4 Sgr. sondern 7/4 Sgr., folglich bekommen wir noch 2 Sgr. zugleich ersuchen wir, um Porto zu sparen, das nächste Mal auf der Post zu abonnieren. — Genßkow, Ditzkow, nur von 8 Ergl. an können wir das Organ zu 6 Sgr. pro Ergl. ablassen, bis zu 8 Ergl. kostet das Ergl. 7 1/4 Sgr. pro Quartal, wollen Sie, wie wir vermuten, 6 Ergl. haben, so bekommen wir noch 9 Sgr., da Sie nur 1 Thlr. 6 Sgr. eingeschickt; wie steht es mit den beiden Pflichtergl. die jeder Ortsverein laut Verbandsstatut § 64 alinea 4 zu halten verpflichtet ist? (siehe auch die Erklärung des Verbandsleiters in voriger Nummer). — Reith Stuttgart, hat das von Schneider geschickte Geld für 14 Ergl. Gültigkeit auf Ihr Abonnement? Und sind die Pflichtergl., welche doch der Generalrat Ihres Gewerkevereins begehrt, mit infrage, oder wollen Sie noch 2 Ergl. mehr haben? — Knipp, Niederschelden, Ihre Bestellung von 8 Ergl. an Hrn. Timpler ist uns nicht zugegangen. — Otto Polleschad, Berlin. Wenn Ihnen der Gewerkeverein zugesandt werden soll, so müssen Sie uns auch Ihre Adresse mitteilen; wir bitten darum. — Kap-Hi, Danzig, unsere Meinung über Hamburg wollen Sie der Wochenschau entnehmen, derartige Forderungen lassen sich unter dem Einflusse des Freijugzeitgesetzes nicht durchführen. Auch gegen Ihre Widerstände dürften Sie nur durch tüchtige und vorzügliche Arbeit Eudig finden, nach dem Gewerbegesetz ist Ihnen Leuten jede derartige Arbeit gestattet. — Wegener, Straßburg, wir bitten an Freie 4 Ergl. abzugeben. — Lau, Pögned, Karwe bekommt nur 2 Ergl. — Weib, Siegen, die zwei geschickten Nummern sind Pflichtergl. — Koch, Potsdam, Elisabethstr. 25, für was sind die eingeschickten 4 Thlr.? — Jung, Heidelberg, Brief nicht erhalten. Das eingeschickte Geld reicht nur für 8 Exemplare. Brauchen Sie mehr?

§ **Wagdeburg.** Am 19. ds. hat sich hier ein Ortsverband konstituiert. Derselbe wird sich auch mit der Agitation im Allgemeinen beschäftigen, um die Gründung von Ortsvereinen anzuknüpfen. Da denselben hier noch ein großer Wirkungskreis offen steht. Gewählt sind folgende Herren: Hippner Vorst., Weib Stellv., Richter Sekr., Kameelstr. 2a, Vorbaue. W. G. Richter, Verb. Sekr.

§ **Merseburg.** Hier selbst hat sich ein Ortsverein der Tischler konstituiert.

§ **Ottensen.** Unsere Voraussetzung ist in Erfüllung gegangen. Unter Mitwirkung der Arbeiter beider hiesigen Glasfabriken hat sich hier am 20. April ein Ortsverein der Glasarbeiter gebildet, dessen Ausschuss aus folgenden Personen zusammengesetzt ist: Th. Schatow Vorst., F. Spengler Stellv., A. Prauer Kass., F. Kapelle Hülfsek., F. Schmidt Sekr., E. Bentling Contr., C. und W. Seitenstrider Rev., C. Peter, F. Sterder, F. Müller, A. Kobar, W. Vener Zeit.

§ **Witten.** 6. April. In der am Sonntag den 3. de. abgehaltenen Verammlung des Gewerkevereins für Schiffsimmerleute wurde zunächst der Kassenericht des Kassiers verlesen. Sodann trat man in die Debatte über die auf der Tagesordnung stehende Lohnfrage ein. Es war mehrfach von Vereinsmitgliedern über Lohnföhrungen Klage geführt worden, so daß der Vereinstand, da sich die Klage in neuester Zeit wiederholte, sich veranlaßt gesehen hatte, die Sache im Verein zur Verhandlung zu bringen. Die vorgebrachten Beschwerden richteten sich heute besonders gegen den hiesigen Schiffbaumeister Padderag. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, für einen der nächsten Abende eine Verammlung sämtlicher Schiffsimmerleute einzuberufen und die Sache dort zum Austrage zu bringen. Die Verammlung erklärte sich jedoch heute schon gegen eine Arbeitseinstellung, indem sie glaubte, von der Humanität und Einsicht der betreffenden Arbeitgeber eine Sinnesänderung erwarten zu können. Der Vorsitzende theilte darauf mit, daß auf die Tagesordnung der nächsten Verammlung mitgesetzt werden solle, der Verein möge den Beschluß fassen: „die Herren Baumeister zu ersuchen, daß ihre Verträge verpflichtet werden, die hiesige Gewerkschule zu besuchen“, womit sich die Verammlung einverstanden erklärte. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, erhielt noch ein Mitglied das Wort, um die Gründung einer Produktiv-Genossenschaft anzuregen. Auf Wunsch ipden einige anwesende Freunde des Vereines über denselben Gegenstand, erklärten sich mit dem Prinzip der Produktiv-Genossenschaften einverstanden, und wurde von der Verammlung für zweckmäßig gehalten, baldmöglichst eine Arbeiter-Verammlung einzuberufen, in welcher über die Gründung einer Produktiv-Genossenschaft Beschluß gefaßt werden solle.

§ **Sagan.** Das Bestreben etlicher hiesiger Fabrikanten im Bunde mit dem Fabrikantenverein zu treten, auch nach hier einen freien Gewerkeverein zu verlangen, dürfte als gefährdet zu betrachten sein. Abgesehen hat sich dies ganz deutlich am letzten Sonnabend in der von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern zahlreich besuchten Verammlung, in welcher auf unsere Einladung Hr. Hugo Polke aus Berlin über die Arbeiterfrage und die Gewerkeverein gesprochen, herausgehört. Besonders seine Ausführungen über die wahre Arbeit eines solchen freien Gewerkevereins fanden lebhaften Beifall, wie sein Vortrag überhaupt dazu beigetragen hat, die vielen Vorurteile zu widerlegen. Eine auf Antrag des Unterzeichneten veranstaltete Sammlung für die Forster ergab 3 Thlr.

Karl Meubauer, Sekr. § **Schaffstädt.** In der heutigen Generalversammlung der Fabrik- und Handarbeiter, welche aus dem nahe liegenden Ortshaus sehr stark besucht war, hielt unserer unermüdete W. A. Pfeiffer aus Merseburg Vortrag 1. über die vereinigten Hülfskassen der Arbeiter, 2. über die Verdienste der Arbeiter in der Gegenwart im Vergleich zur Vergangenheit. Nach beendigtem Vortrage wurde uns der Besuch von 4 Forstern zu Theil, welche wir unterstühten und überbrachten. Von der zu Gunsten der Forster veranstalteten Sammlung übergeben wir den beiden Reisenden 2 Thlr., den Rest von 2 Thlr. 7 Sgr. haben wir an unseren Generalsekretär Bald geschickt. Zu Revisoren wurden die Herren Schäfer und Kanzer gewählt. Unter Berlin ist zu stellen Wahlen, noch liegen sich an diesem Tage 34 Mann einzuzeichnen, so daß der Verein bis jetzt 190 Mitglieder zählt. Wilhelm Patsch, Sekr.

§ **Witten.** Unser junger Verein für Fabrik- und Handarbeiter gedeiht kräftig. Am 23. ds. fand die erste Generalversammlung statt, in welche bringende Vereinsangelegenheiten zur Sprache kamen. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen. Wir luden durch anstehende Vorträge immer mehr Mitglieder heranzuziehen, und hat uns Hr. Ingenieur Büttner für nächsten Sonntag einen Vortrag über „Kapital und Arbeit“ zugesagt. In unserem benachbarten Lützen konstituirte sich am 24. ds. ein Ortsverein der Bergarbeiter, dem sich sofort über 50 Arbeiter angeschlossen. Diesen Erfolg haben wir hauptsächlich dem Herren Küter (Dortmund) und Bruue (Witten) zu verdanken. C. Schulte.

liche Besoldungen und Unterhaltungskosten von Einrichtungen des Vereins aus der Kasse und nicht von den Geldern, welche als Beitrag für die betr. Kassen z. gezahlt werden, zu entnehmen, wurde einstimmig angenommen.

A. Suter, Ortsfchr.

In der auf Sonntag d. 1. Mai, vom Vorstand des Ortsvereins der vereinigten Steinmetz und Steinbauereisenföhrer Generalversammlung sämmtlicher Gewerkegenossen, zur Besprechung über die notwendigen Schritte zur Aufbesserung unserer Lage hielt zunächst Herr Rind einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über Zweck und Ziele der Gewerkevereine, unter specieller Hervorhebung der Lebensstände unserer Gewerke. Sodann nahm Herr Napell Gelegenheit sich über die Kassalage Theorie auszusprechen, er wurde jedoch, da er die Gehuld der Mitglieder ermüdete häufig unterbrochen und zu baldigen Schluß seiner Rede gedrängt. Wegen vorgerückter Zeit konnten nur noch wenige Redner zum Worte kommen und wurde beschlossen, die von Herrn Mohr ausgearbeiteten Resolutionen mit darauf bezüglicher Denkschrift einer sofort eingesetzten Kommission zur Durchberatung zu überweisen und dem Orts-Verein zu weiteren Vorgehen die geeigneten Schritte zu überlassen. Durch Zutritt mehrerer Gewerkegenossen erhielt der Orts-Verein wiederum einen erfolgreichen Zuwachs.

P. Mohr, Ortsfchr.

Die vereinigten Ortsvereine der Schuhmacher, Sattler und Gerber begannen am ersten Osterfesttage gemeinsam ihr Stiftungsfest in der Villa Noth. Die zahlreich von Mitgliedern fast aller Ortsvereine besuchte Feier erhielt eine erhöhte Bedeutung dadurch, daß dieselben die von auswärtig erschienenen Delegierten des Gewerkevereins stiger Berufswege, welcher am folgenden Tage seine Verhandlungen begann, besahen. Nach einigen Musikstücken, welche den ersten Teil des Programms bildeten, begrüßte im Auftrag des Lokalcomitös Hr. Behrendes, Ortsfchr. der Arbeiter, die Anwesenden in einer warmen und herlichen Ansprache, worin er die Grundzüge und Ziele der Gewerkevereine zusammenfaßte. Die auswärtigen Delegierten und die Deputationen vieler Berliner Ortsvereine und des Ortsvereins brachten ihre Glückwünsche dar und ermahnten zur Einigkeit und Ausdauer. Hierauf beauftragte Hr. Schöbker (Lehrer des Vorlesenden vom Gewerkeverein der Schuhmacher etc.) mit großem Beifall ein die Gewerkevereine behandelndes Gedicht, aus welchem wir einige Strophen mittheilen:

Des Zeiters Fortschritt an der Weltensühr
kennt keine Herrschaft, kein fromm Gewimmer;
Ja, ihn zu folgen auf der freien Spur
ist jeder Mensch, was sein Beruf auch immer,
Ob auch in tiefer Armut er geboren,
Durch seinen Geist berechtigt und erlesen.

So sprachen die Männer, frei von Trug,
Im Kampfe für des Volkes Wohl und Ehr;
Und dem getrüben Handwerkerstande schlug
Durch sie, durch ihr gesprochenes Wort und Begeh
Die Stunde, sich im Eintracht zu erheben,
Dem Jochstum seinen Gnadensfuß zu geben.

Und weit hinaus, in allen deutschen Gau'n
Ermannten kraftvoll sich der Arbeit Schran,
Ein Wort nach jenem wahren Wort zu bau'n,
Daß nicht des Leidens mehr, des Summers Träne,
An ihrem Fleiß, an ihrer Mühe Hebe,
Nicht vor der Willkür mehr das Recht erbe.

Der Festredner, Hr. Dr. War Hirsch, mit lebhaftem Beifall empfangen, erwähnte in zuerst humoristischer Weise die zahlreiche Vergangenheit der heute vereinten Berufswege der Dichter Hans Sachs, der Philosoph Jakob Höpfer, die Orber in der Neutlinger Schlacht u. s. w.), worauf er über die große Ausbreitung der Gewerkevereine und ihre metallischen Eroberungen innerhalb eines Jahres sprach und in Hinblick auf die Bedeutung des Osterfestes zur Begrüßung für die hohen sittlichen Ziele der Gewerkevereine aufrief. Hierauf folgten Deklamationen, Musikstücken und Tanz, der die fröhlichen bis zum frühen Morgen vereinte. — Aber auch der augenblicklich für ihr Recht kämpfenden vergah man nicht; das schönste Orchester wurde von freundschaftlichen Kollegen auf die Bitte des Hrn. Führers gesandt. Eine für dieselbe veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 16 Tl.

P. Völke.

In der Versammlung des ersten Ortsvereins der Tischler u. s. w., welche am 30. April stattfand, gab der Referent Hr. Borodoff den Bericht über die Revision der Kasse für das erste Quartal 1870. Hierauf hielt Hr. Liebman einen Vortrag über Darlehenswesen, welches sich sehr hervor, wie die Großindustrie mit ihren technischen Mitteln den kleinen Gewerbetreibenden überlegen hätte, es seien deshalb, wenn ein Gewerbetreibender überhäufig Geld zu beschaffen, vorzuziehen, die Verkaufsgewinne von Schulde; Dichtig zu empfinden, überhaupt möge jeder Mitglied solcher Vereine werden, da doch immer noch ein Gewinn, wenn auch noch so klein, erzielt wird. Dann wurde ein Antrag, in nächster Zeit im Monat Mai eines Sonntags früh eine Männer-versammlung zu veranstalten, angenommen und dem Vorstande zur weiteren Regelung überwiesen.

Otto Richter, Ortsfchr.

Am vorigen Sonnabend Abend hatte der Ortsverein der Vergolder sämmtliche Barcou-Vergoldergehülsen zu einer Generalversammlung in das Hoppel'sche Lokal wegen Besprechung ihrer Arbeitszeit berufen und waren, bis auf einige, sämmtliche Gehülsen erschienen. Hr. Maack, welcher das Referat übernommen hatte, setzte in längerer Rede auseinander, wie die Arbeitszeit bei der jetzigen Einteilung der Arbeit in den meisten Verhältnissen eine zu lange sei und sprachen sich, mit Ausnahme eines Redners, sämmtlich in demselben Sinne aus. Derselbe stellte die Forderung als eine unhumane hin, wurde aber von Hrn. Maack gründlich widerlegt. Eine Resolution von Hrn. Völke, in welcher wir den Wunsch ausprechen, durch Einigung mit den Arbeitgebern die Arbeitszeit im Sommer auf die Zeit von 6 bis 6 Uhr und im Winter von 7 bis 7 Uhr festzusetzen, wurde einstimmig angenommen. Es haben in Folge dessen sogar schon mehrere Arbeitgeber ihre Uebereinstimmung dazu erklärt und wird nächstens eine Versammlung mit Arbeitgebern stattfinden, in welcher die Sache definitiv geregelt werden soll.

Der Delegierte des Ortsvereins der Zimmerleute Hr. Mohr ist nach seiner Rückkehr vom Delegierten-tage aus Berlin aus der Arbeit entlassen worden und findet bei keinem der hiesigen Meister mehr Arbeit, da er sich geweigert hat aus dem Vereine, wie von ihm verlangt wurde, auszutreten.

Hr. Königberg i. Pr. In der Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 16. v. M. wurden Änderungs-Anträge für die Statuten der Krankenkasse zum nächsten Delegiertentag beraten. Ferner wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung der Literat Hr. Rososi zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt; derselbe ist hier in Königberg der einzige, dem Handwerkerstande nicht angehörende Mann, welcher die Gewerkevereine nach besten Kräften unterstützt und fördert. Unser Stiftungsfest wird Sonnabend d. 21. Mai gefeiert werden. Am 24. v. M. waren einige Mitglieder des Vereins zu einer Beratung über Gründung einer Produktiv-Genossenschaft des Maschinenbau-Gewerks zusammengetreten, und wurde eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuts gewählt.

Hugo Kamien, Sekr.

Am 30. April feierte der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter sein erstes Stiftungsfest bei reger Theilnahme. Eingeladen und erschienen waren die Herren Arbeitgeber Jaehne, Pausch, der Vorstand des Conlum-Vereins sowie der Handwerker-Verein und der Gelang-Verein. Concert, Gesang und Vorträge erheiterten abwechselnd die Anwesenden und der Tanz hielt dieselben in fröhlicher Stimmung bis zum andern Morgen zusammen.

H. Bloch, Ortsfchr.

Am 1. Mai fand hier eine allgemeine Arbeiter-Versammlung statt, in welcher mit großem Beifall der Vorsitzende des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter Hr. Regel einen Vortrag über die Gewerkevereine bewegte hielt. Allgemein sprach man den Wunsch aus, auch Hr. Hirsch möge hier einmal sprechen. Am folgenden Tage fand die diemönnliche Ortsversammlung der Maschinenbauer statt, in welcher die ersten Sparrelagen der Mitglieder des vor einem Monat gegründeten Sparcasinovereins eingetragen wurden.

P. Kusch, Sekr.

Der Ortsverein der Tischler hielt am 2. Osterfesttag eine Versammlung ab, zu der auch die Meister eingeladen und zahlreich erschienen waren. Es handelte sich um die Forderung der Gehülsen auf Verkürzung der Arbeitszeit um zwei Stunden. Nach längerem um Theil sehr heftigen Debatten erkannten die Meister das Gerechte und Billige der Forderung an, erklärten ihre volle Uebereinstimmung bis auf einen, welcher verlangte, die Gehülsen müßten alsdann auch Sonntags und zwar für diesen Tag umsonst arbeiten.

In der am 3. April stattgehabten General-Versammlung des Ortsvereins der Tischler wurden in den Auschuß gewählt die Hrn. A. Müller Vorst., B. Dahn Stellv., C. Schrage Sekr., P. Mariens Kass., G. Dann Contr., D. Köhne, P. Vohl Beil.

G. Schrage, Sekr.

In der letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Glasarbeiter übertrugen sich und angesehene Gäste mit ihrem Besuch. Lange vor Beginn der Versammlung waren nämlich die Herren Passallaner in das Lokal eingedrungen, im Glauben, einen Vortrag von Herrn Dr. War Hirsch oder Herrn Polke zu hören. Nachdem sie ihren Irrthum eingesehen, suchten sie für ihre Partei durch die bekannten Orselen von Staats-hülfe in Propaganda zu machen, wurden aber von vereinsfähigen Anhängern der Selbsthilfe zurückgewiesen und ihnen bemerkt, daß sie unter den Glasarbeitern keinen Boden für ihre revolutionären und unersichtlichen Ideen finden würden. Die Passallaner entsetzten sich hierauf fortwährend und neue Mitglieder für unsere Partei gewonnen. So jung auch unser Verein ist, so haben wir doch schon das Gute von dem Schlechten zu unterscheiden gelernt und halten fest an dem Prinzip der Selbsthilfe.

Franz Schmidt, Ortsfchr.

Blauen i. B. 3. Mai. Da durch einen sozialdemokratischen Agitator aus Glauchau Hr. Bebel aus Leipzig sich zu einem Vortrag am 27. April angetragen hatte, so erluchten die hiesigen Ortsvereine unseren Anwalt und Reichstagsabgeordneten Hrn. Dr. War Hirsch um sein gleichzeitiges Erscheinen. Vor großer Versammlung sprach nun Bebel mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit zwei Stunden lang über die soziale Frage in Geschichte und Gegenwart — manches Wahre und sehr viel Falsches. Letzteres wurde von Hrn. Dr. Hirsch unter lautem Beifall auf's Schlagendste widerlegt, worauf Hr. Bebel weitläufig zu erwidern begann, aber wegen nahender Mitternacht erludt wurde, den Schluß auf den nächsten Abend zu versetzen. An diesem wiederum ähnrst zahlreiche Versammlung; Hr. Hirsch gab einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Reichstag und Zollparlament, welcher mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen wurde. Nun trat Bebel auf, und schiederte ganz nach Schweizer-Kantonalen Muster (wahrscheinlich bei seinen Rednerkünften in Leipzig, Magdeburg u. a. D. hiesig) ein ganzes Arsenal von Mißgriffen auf Alles, was nicht Sozialdemokrat ist, auf den Nordbund, auf die Fortschrittspartei, auf die Großindustrie, auf den Grundbesitz, auf das Privatguthum. Der beabsichtigte und entsprechende Erfolg blieb nicht aus, ein Theil der Versammlung, besonders aus jüngeren, ungeleiteten Arbeitern bestehend, verließ plötzlich einen recht laßallantischen Schand, indem sie Hr. Hirsch durch Prüfen an der Erwidrerung zu hindern suchten, Bebel selbst mußte seine neuen Schüler zu ein wenig Anstand und Geduldigkeit auffordern, aber nicht lange, so ging der Tumult von Neuem los und die Versammlung mußte geschlossen werden. — Darob schrien die Bebelischen und reaktionären Blätter nun Victoria in alle Welt hinaus, sie täuschen sich aber gewaltig. Schon am nächsten Tage war der sozialistische Kampf bei den Weibern verflohen; die Ortsvereins-Mitglieder sind überhaupt fest geblieben, und werden mit allen Kräften für unser Prinzip einstecken. Schon haben wir erfreuliche Erfolge aufzuweisen: Vohnerhöhung der Handwerker, Zurücknahme von Maßregelungen u. s. w., und so hoffen wir von unserer Mäßigung und der Einigkeit unserer Arbeitgeber auch ferner wesentliche Verbesserungen unserer Lage.

In Wilhelmshafen bei Hoppens haben sämmtliche Zimmerleute die Arbeit eingestellt, um eine Vohnerhöhung zu erzielen. Da die Maurer im Durchschnitt pro Tag 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. verdienen und die Handwerker 2 1/2 Sgr., sie selbst aber nur 25 Sgr. pro Tag erhalten, so halten sie die Forderung von 1 Thlr. täglichen Lohn für gerechtfertigt und hoffen auf baldiges Nachgeben der Meister. Da die Betheiligten fast sämmtliche Mitglieder des Ortsvereins sind, so haben sich dieselben an den Generalrath gewendet und um Billigung des Streites und eventuell um Unterstützung nachgehakt. Der Generalrath hat nun in dieser Sache folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem zu Oftern in der Generalversammlung gestanden Beschlüsse, durchaus keine statutenwidrigen Unternehmungen zu billigen, resp. zu unterstützen, kann, trotzdem die Forderung eine anerkannt gerechtfertigte ist, die Arbeitseinstellung statutengemäß nicht unterstützt werden. Ebenso wird der Generalrath fernerhin sämmtliche statutenwidrigen Anforderungen entschieden mit demselben Bescheid zurückweisen.

Arbeitervereins-Theil.

Die in neuerer Zeit, unter dem Namen Vegetarianismus hervorgetretenen Bestrebungen zur Auffindung und Förderung naturgemäßer Lebensweise beschäftigen den Berliner Arbeiter-Verein in seiner Sitzung am 2. Mai, und hielt Herr Dr. Kanzerhans einen Vortrag über dieses Thema. Der Vegetarianismus, führt der Vortragende aus, sei in den ihm zu Grunde liegenden Zwecken, der Herbeiföhrung einer mäßigen Lebensweise anzuerkennen, dagegen widerspricht sich seine Einführung bei den Arbeitern. Die vegetarische Lebensweise, namentlich die Gehaltung des Fleischgenusses, ist nicht ausreichend zur Ernährung eines Arbeiters und wäre geeignet denselben nach und nach zu schwächen und auf einen niedrigeren Standpunkt herabzudrücken. Eine lebhaft debattirte sich dem Vortrag an, an der sich mehrere Vertreter des Vegetarianismus betheiligten und ihrer Ansicht Geltung zu verschaffen suchten, sie fanden jedoch wenig Anklang.

Siemers, Schriftföhrer.

Der Vorort des Verbandes der badischen Arbeiterbildungsvereine hat beschlossen, den diesjährigen Verbandstag Sonntag den 13. Mai in Müllingen abzuhalten, wozu er alle Vereine zu recht reager Theilnahme dringend einladet. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: I. Bericht des Vorortes, ertheilt durch den Vorortvorsitzenden Herrn A. Wittum. II. Wanderunterstützung, Berichterstatter des Vorortes Herr Ph. Veizing. III. Verbesserung des badischen und württembergischen Gewerbandes zu einem südwest-deutschen Verband, Referent Herr B. Diebold aus Ulm. IV. Organfrage und die Stellung der Arbeiterbildungsvereine zur Tagespolitik, Referent Herr A. Hochberger aus Stuttgart, coeventuell

Hoffen wir dasselbe Ergebnis bei der bevorstehenden Schlussabstimmung. — Die Vorlage wegen Besteuerung des Stärkeputzers und Syrrus ist glücklich gefallen, die Begehrlichkeit des Fiskus geht doch selbst diesem Parlament zu weit.

Während der Leipziger Messe, am 27. April, tagte in Leipzig der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Fabrikantentages, der sich besonders aus Unternehmern der Wollenwaren-Manufaktur zusammensetzt. Diese Gelegenheit wollten die Heißhörner des Fortster Fabrikantenvereins benutzen, um ihre Kollegen aus ganz Deutschland in eine große Koalition zur Vernichtung der Gewerbevereine zu verwickeln, und sie haben es an Bemühungen dazu nicht fehlen lassen. Mit den kräftigsten Farben und Entstellungen aller Art wurde der (doch wesentlich durch die Unklugheit und Schreiertheit der Fabrikanten hervorgerufene) Fortster Strife als Schreckbild für alle Arbeitgeber hingestellt; von dem äußersten Entgegenkommen des Ortsvereins und des Generalrats, von der Zurückweisung jedes noch so ehrenvollen Vermittlungsversuchs durch den Fabrikantenverein wurde hingegen geschwiegen. Dennoch ist es den verblendeten Fortster Fabrikanten nicht gelungen, den Ausschuss für ihr Vorgehen zu gewinnen, vielmehr wurde allgemein, obgleich die Gegenpartei nicht einmal vertreten war, der Zwang zum Austritt aus den Gewerbevereinen entschieden verworfen! Das gesetzliche Koalitionsrecht der Arbeiter dürfe selbst bei etwaigem Mißbrauch nicht angetastet werden. — Aber die Fortster ließen sich auch dadurch nicht irre machen; ihre Egre verriet ihnen, den Revors fallen zu lassen; so lautete ihre Ausrufe.

Aber auch der Ausschuss des Fabrikantentags faßte einen Beschlus, der weder mit dem Gesetz, noch mit dem wahren Interesse der Beteiligten in Einklang stehen dürfte. Es soll nämlich eine Eingabe an das Bundeskanzleramt gerichtet werden, mit dem Antrage: „daß das bestehende Gesetz für die obligatorische Einführung von Kranken- und Sterbefällen auch auf die Altersversorgung und Invalidität der Arbeiter ausgedehnt und im Interesse der Freizügigkeit durch Einführung einheitlicher, alle bestehenden Kassen dieser Art einschließender oder vereinigen Einrichtungen dafür gefordert werde, daß gleiche Kassen im Sinne der Freizügigkeit im norddeutschen Bundesgebiet eingeführt werden, die ebenso Arbeiter wie Arbeitgeber und Kommunen zu Beiträgen und gemeinschaftlicher Verwaltung unter Aufsicht der Kommunen verpflichten.“ Die Unterzeichneten sind überzeugt, heißt es weiter, daß durch Einführung derartiger Kassen im ganzen Bundesgebiet nicht allein dem Arbeiterstande eine erteilliche Garantie für sein materielles Wohl geboten, sondern eben so dafür gefordert wird, die Armenpflege zu unterstützen, die Freizügigkeit aber zu regeln. Wir empfehlen deshalb unsere obige Bitte dem hohen Bundeskanzleramt zur hochgezügten baldigen und eingehenden Prüfung und Regelung durch die Gesetzgebung. Der Arbeiterstand greift schon jetzt vorzeitig zur Selbsthilfe, indem er Verordnungen für Kassen obiger Art ohne eingehende Prüfung adoptirt, die ihm von Seiten gemacht werden, die seine wahren Interessen nicht verstehen.

Dieser Beschlus muß allseitig gerechtes Entsetzen erregen, da er mit türren Worten nichts anderes verlangt, als die Beibehaltung und Ausdehnung des Zwangsbeitritts zu bestimmten Kassen auch auf die Unterstützung in Invalidität und Alter. Wie, wenn denn der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Fabrikantentags nicht einmal die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund und ihren § 141, welcher den Zwangsbeitritt zu bestimmten Kranken-, Hilfs- und Sterbefällen aufhebt? Und dem gegenüber wird das hohe Bundeskanzleramt aufgefordert, den klaren Wortlaut des kaum erlassenen Bundesgesetzes zu verleihen? Wahrlich, es ist weit mit dem Liberalismus deutscher Fabrikanten gekommen! Wir wollen auf den übrigen Inhalt der Petition an dieser Stelle nicht näher eingehen, sondern werden in der folgenden Nummer darauf zurückkommen. Wohl aber rufen wir schon heute den deutschen Arbeitern, zumal den Gewerl- und Arbeitervereinen zu: Erhebt aller Orten eure Stimme, und erlaßt eine Massenpetition an Bundesrath und Reichstag, damit auch das schwer erzwungene Recht der Kassenfreiheit nicht wieder entrispen wird!

Wie nahe die Gefahr ist, hat sich in der Stadt Götting herangezeigt, wo der Magistrat die Gründung einer allgemeinen städtischen Zwangskasse, mit Einschluß der Invaliden- und Altersversorgung ganz bestimmt ins Auge gefaßt hat; dieselbe soll sich zunächst über die Laubh, mit der Zeit über ganz Norddeutsch-

land ausdehnen (?). Der Verbands-Anwalt bezog sich auf dringende Einladung des Ortsverbandes am 30. April von Plauen i. V. (s. Bericht) nach Götting und hielt daselbst vor großer Volksversammlung einen dreistündigen Vortrag über die Gewerbevereine und deren Unterstützungskassen insbesondere, worin er sämtliche gegen dieselben vorgebrachten Angriffe widerlegte und die Anerkennung auch der zahlreich anwesenden Arbeitgeber gewann. Näheres hierüber in der folgenden Nummer.

Wir schließen für heute mit dem Abdruck einer Polizeiverfügung aus Marklissa in Schlesien, welcher treffender als ganze Bände die Zustände, besonders in kleineren Städten kennzeichnet. Nachdem der Vorsteher des „angeblich hier gegründeten Gewerbevereins“ unter Androhung von 5 bis 50 Thlrn. Geldbuße zur Einreichung des Mitglieder-Verzeichnisses u. a. aufgefordert worden, heißt es wörtlich wie folgt:

Wenn man an allen anderen Orten die selbstständigen Gewerbebetreibenden gegen die Bildung von Gewerl-Vereinen zusammen thun, können wir im Interesse des hiesigen Orts nur bedauern, daß sich selbstständige Gewerbebetreibende an die Spitze der Arbeiter stellen, um gegen die eigenen Interessen zu arbeiten.

Diese auffällige Abnormität wird uns veranlassen, jede der stattfindenden Versammlungen zu überwachen.

Marklissa d. 24. März 1870.
Die Polizei-Verwaltung.
Hendlschuch.

Delegirten-Versammlung des Gewerbevereins der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter am 18. 19. und 20. April 1870.

Durch den Zutritt der Ortsvereine der Gerber, Lederzurichter und Saffianer, der Sattler, Rierner und Täschner zu dem Gewerbeverein war es geboten eine Delegirtenversammlung zu berufen, um das Statut derart abzuändern, daß es den Anforderungen aller dieser Berufsweige entspreche.

Am zweiten Oftertage Mittags 1 Uhr begann im Universum die erste Berathung. Der Vorsitzende des Generalrats, Sobiehl, eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung. Nach Prüfung der Mandate constituirte sich der Delegirtenrat und erwählte Herrn Rudnicki — Danzig — zum Vorsitzenden, Herrn Lischke (Sattler) — Berlin — zum Stellvertreter, Herrn Behrenbeck (Gerber) — Berlin — zum Schriftführer.

Bertraten waren die Ortsvereine der Schuhmacher (Berlin) durch Callan, der Gerber (Berlin) durch Behrenbeck, der Sattler (Berlin) durch Lischke, Danzig durch Rudnicki, Nürnberg durch Giled, Greifswald durch Walf, Potsdam durch Dannhausen und Spandau durch Fischer. Bertraten haben sich lassen Neu-Kuppin durch Kretsch, Neustadt D. Schl. durch Dingel, Dortmund durch Pult und Elbing durch Hertrampf, so daß im Ganzen 12 stimmberechtigte Delegirte anwesend waren.

Der Ortsverein der Gerber und Lederzurichter Berlin-Gesundbrunnen war ebenfalls durch einen Delegirten, Herrn Jüngling, vertreten, welcher beratende Stimme hatte. Dieser Verein wird in seiner nächsten Versammlung über den Anschlus zum Gewerbeverein Beschlus fassen.

Nach der Constatirung erstattete der General-Revisor Hr. Lischke den Rechenschaftsbericht und Hr. Hertrampf, Generalsekretär und Berichterstatter des Generalrats, den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betragt nahezu an 600; die Dittelkasse hat einen Kassenbestand von 56 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., die Krankenkasse 145 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. und die Sterbekasse 52 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf., die Generalratskasse 11 Thlr. 11 Sgr. Das Inventarium des Generalrats betrug in Activa . . . 52 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., in Passiva . . . 51 „ 28 „

besitzt somit ein Guthaben von — Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde die Berathung des Ortsstatuts festgesetzt und mit folgenden hauptsächlichsten Aenderungen angenommen. § 1 wird gestrichen.

Der Name „Gewerbeverein der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter“ wird nun genannt: Gewerbeverein der deutschen Lederarbeiter.

§ 2. Neues alin. 4 heißt: durch Freistellung von Wanderunterstützung an arbeitssuchende Mitglieder, die durch Mangelregelung der Arbeitgeber zur Auswanderung gezwungen sind.

In § 5 wird statt 2 1/2, Sgr. 5 Sgr. Einschreibegeld gesetzt.

In § 6 alin. 2 statt 6 Wochen: neun Wochen.

In § 7 alin. 3 statt 6 Pf. ist 1 Sgr. wöchentlicher Beitrag angenommen.

In § 13 statt „der Ausschuss versammelt sich einmal alle 14 Tage“ ist angenommen: alle 4 Wochen. Zusatz: jedoch bleibt es demselben überlassen, nach Bedürfnis sich alle 14 Tage zu versammeln.

In § 20 statt zwei — drei Revisoren.

§ 21 erhält den Zusatz: jedoch bleibt es den Vereinen überlassen, nach Bedürfnis sich alle 14 Tage zu versammeln, die Tagesordnung ist nur zu veröffentlichten, wenn wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen.

§ 23. Jede Ortsversammlung ist beschlußfähig, welche nach § 21 berufen ist.

§ 29 letzte Zeile: Die Wahl des Vororts geschieht bis zur nächsten Delegirtenversammlung.

§ 30. Der Generalrat besteht nur aus 16 Mitgliedern, wovon die Majorität dem Vorort nebst dreimeiligen Umkreis angehören muß. Die Amtsdauer der Mitglieder gilt bis zur nächsten Delegirten-Versammlung.

§ 42. Die Kasse des Generalrats wird vierteljährlich für jedes Mitglied des Gewerbevereins mit 1 1/2 Sgr. dotirt, incl. der Beiträge § 20 und Uebergangbestimmungen § 1 des Verbandsstatuts. Der Generalrat hat halbjährlich über seine Einnahmen und Ausgaben den Ortsvereinen gegenüber Rechnung zu legen.

Die Gehälter wurden sodann für die Secretäre 6 PSt. der Dreieinnahme, für die Kassirer 4 PSt. der Einnahme sämtlicher Kassen mit Ausschluß der Invalidenkasse, von welcher der Kassirer 2 PSt. erhält, festgesetzt, für den Generalsekretär wurden 4 PSt. der Gesamteinnahme festgelegt.

Zum Vorort wurde wiederum Berlin gewählt. Zu Generalratsmitgliedern wurden gewählt: Sobiehl, Pult Stellv., Hertrampf Generalsekr., Rudolf Schatzmeister, Behrenbeck Contr., Kretsch, Schenk, Lischke und Gommlisch Beisitzer für Berlin; Rudnicki — Danzig, Fischer — Spandau, Dannhausen — Potsdam, Walf — Greifswald, Giled — Nürnberg, Feinrichsdorf — Elbing und Sellgrenze — Dortmund; zu Generalrevisoren Dess, Würdig, Hamann und Generalratsmitglied Behrenbeck; zum nächsten Verbandsstat ist Rudnicki aus Danzig zum Delegirten erwählt.

Damit war die Berathung des Ortsstatuts nebst den Wahlen beendet, welche zwei Tage in Anspruch nahmen, am dritten Tage Mittags 1 Uhr wurde die Berathung über das Krankentassenstatut fortgesetzt. Herr Dr. Sirch, welcher als Anwalt den Verhandlungen beiwohnte, erklärte, daß die Regierung die Aufnahme der Ausführungbestimmungen in den Paragraphen im Statut verlange. Es wurde beschlussen das Krankentassenstatut mit den Aenderungen, welche der Verband getroffen hatte, anzunehmen; der Generalrat aber beauftragt, das Statut mit Berücksichtigung der vorliegenden Anträge umzuändern und nach erfolgter Befähigung des Statuts auch dafür die Befähigung einzuholen.

Die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung zur Controle der Kranken wurde dem Generalrat übertragen. Ferner wurde beschlussen das Protokoll drucken zu lassen und es jedem Mitgliede für 1 Sgr. auf Verlangen zu verkaufen. Die Durchsicht wurde dem Generalrat übertragen.

Am 20. April Abends 8 Uhr wurde die Delegirten-Versammlung vom Vorsitzenden Hrn. Rudnicki geschlossen, und mit einem dreimaligen Hoch auf den Gewerbeverein der Lederarbeiter trennten sich die Delegirten.

H. Hertrampf,
Generalsekr. der Lederarbeiter.

Gewerbevereins-Theil.

Aus Berlin.

§ In der Ortsversammlung der Schuhmacher am 30. April d. J. wurde das revidirte Statut der Krankenkasse zu Ende beraten und angenommen. Verschiedene Anträge, die Zwangskasse betreffend, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erlegt, da man keine große Lust bezeigt, sich für Aenderungen in denselben zu interessieren, sondern den Mitgliedern derselben es überließ, die berechneten Uebelstände selbstständig zu beseitigen. (Ein Antrag, sämt-

Herr Dr. Pfeiffer von da. V. Beleuchtung der gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Vortrag des Herrn Wittum. VI. Wahl des Vororters.

Ob die beiden wichtigsten der uns noch vorliegenden Anträge für die Tagesordnung, derjenigen des Vereins Freiburg: Was kann zur Beseitigung des Mißstandes geschehen, daß an vielen Orten die Arbeitgeber den Arbeitervereinen nicht nur keine Aufmerksamkeit zuwenden, sondern ihnen noch vielsach geradezu abgeneigt sind? so wie derjenigen der Vereine Karlsruhe und Lahr: Verfolgung von Vereinsmitgliedern — noch auf die, so schon fast zu viele Punkte enthaltende, Tagesordnung gebracht werden können, bleibt der Verordnungsbehörde vorbehalten.

Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung haben noch nicht alle oben genannten Herren Referenten bestimmt zugesagt; es könnte also noch leicht, was wir indeß nicht hoffen, hier eine Veränderung eintreten.

Dem Verbands gehören gegenwärtig folgende Städte an: Donaueschingen mit 70 Mitgliedern, Effringen-Rirchen mit 28, Gumbendingen mit 40, Engen mit 25, Freiburg mit 182, Kuttungen mit 54, Heidelberg mit 65, Karlsruhe mit 267, Konstanz mit 40, Lahr mit 66, Pforzheim mit 25, Pforz mit 40, Mühlheim mit 34, Effingen mit 65, Pforzheim mit 540, Radolfzell mit 18, Säckingen mit 121, Schopfheim mit 10, Staufen mit 70, Tübingen mit 27, Tübingen mit 45, Tübingen mit 42, Ulm mit 36, Wiblingen mit 82, Wöhrbach mit 50, Walden mit 38 und Zell mit 20 Mitgliedern.

Verbands-Teil.

Erklärung und dringende Bitte.

Ich halte es für Pflicht, den vorliegenden falsch aufgeführten Berichten entgegenzutreten, als ob die Fortsetzung der Arbeit nicht für mich die Arbeit eingestellt hätte. Dies ist von vorn herein eine Unmöglichkeit. Es sind die verschiedensten Schritte getan worden, um die schon längere Wochen drohenden Zwistigkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeiter beizulegen und war es den Vermittlungen des Ortssekretärs Kobbe und des Kassiers Pils einerseits, sowie durch Entgegenkommen einzelner Fabrikanten andererseits, gelungen, die Parteien zu befriedigen.

Ich aber trat die Herren Fabrikanten zu einem Verein zusammen und das Resultat der Verhandlungen derselben waren die herbeigten, den Arbeiter an den Pranger stellenden Strafgesetze. Wie sehr dies Mannöver das Rechtsgefühl unserer Kollegen empörte, beweist, daß einmüthig der Beschluß gefaßt wurde: (und nicht etwa bloß von Ortsvereinsmitgliedern) wenn diese bezüglichen Artikel nicht zurückgenommen würden, Sämtliche die Arbeit einstellen würden. Ich wurde nun vom Generalrat nach Frankfurt deputiert, eine Vermittlung anzubahnen. Mit mehreren Fabrikanten habe ich konferirt, die sich sogar als Verstandesmitglieder des Fabrik. V. gesehrt und mir mit Geld und Mund versprochen, Alles aufzugeben zu wollen, daß ich als Vermittler Einlaß zu der Sitzung des Fabrikantenvereins haben sollte. Doch die Herren sind ihrem Versprechen nicht nachgekommen, und als ich am nächsten Tage ohne eigenes Verschulden dennoch in eine Vorstandsitzung unter Aufsicht der Herren Kobbe und Pils geriet, wurde mir auf die ungewöhnlichste Art und Weise bedeutet, daß man mit Mitgliedern der Gewerkschaft (und namentlich solchen, die aus Berlin kommen) nichts zu thun haben und verhandeln wolle. Der Herr Regierungsrath Klaboff aus Frankfurt a. D. wollte mir das Wort zur Verteidigung und Klärung gestatten, doch die Herren wehrten sich mit Händen und Füßen dagegen. Es mühte also von jeder Vermittlung meinerseits abgesehen werden, und auch mit Kobbe und Pils wurde nicht vermittelt, als sie erklärten, daß sie als Vertreter des Ortsvereins anwesend seien. Es wurde nur noch die Zurücknahme der Warnungsanzeige „für Stuhlarbeiter“ verlangt, dagegen aber nichts geboten. Von Pils wurde als Gegengewicht die Annahme eines Schiedsgerichts verlangt, was jedoch mit schneidenden Worten zurückgewiesen wurde. Tages darauf fand eine Ortsversammlung statt, die von mehr denn 2000 Personen besucht war. Herr Reg. Rath Klaboff war anwesend. Derselbe erklärte, daß die Fabrikanten zur Zurücknahme der „Warnung“ verlangten, aber sämtlich ihre Fabriken schließen würden. Hr. Richter Fangerlein hatte einen Vermittlungsversuch eines Fabrikanten in der Sache, nämlich Annahme des Schiedsgerichts mit Fortlassung des Wabrpruchs über Löhne, welche Vorschläge die Versammlung jedoch nicht die zu Ende anforderte. Die Versammlung beschloß, Tages darauf nochmals bei jedem Fabrikanten anzufragen, ob die schon oft erwähnten Forderungen beibehalten würden, widrigenfalls bei demjenigen Herren die Arbeit eingestellt wurde, die zu keiner Concession sich bewegen ließen.

Und so geschah es, die Fabrikanten kündigten sämtlichen Vereinsmitgliedern, die meisten der Herren glaubte aber nicht, daß ihre Arbeiter fast sämtlich Mitglieder wären, und haben einzu, als sie den Schaden beklagen, ihr Wort zurücknehmen und weiter arbeiten lassen wollten.

auf denn auch alle sofort aufhörten, da die Arbeiter sich in ihrem guten Rechte gefühlt, sonst wäre es noch nicht dahin gekommen. Es ist nun, wie oben angeführt, Alles getan, um eine Verständigung herbeizuführen — Hr. Pantgraf hat als unparteiischer Vermittler bei den Herren vorgeprochen, — Hr. Dr. Hirsch ist dort gewesen, man hat ihm aus „formellen Gründen“ keinen Einlaß in die Versammlung der Fabrikanten gewährt. Der Generalrat hat die Warnung theilweis berichtigt, für Alles ist geschehen, was wir thun konnten. Die Fabrikanten haben ihr Wort nicht gehalten, sie haben geglaubt, weil wir mit Vernunft und Verstand handelten und theilweise nachgegeben hatten, der Sieg sei schon in ihren Händen. Ihr Verbruch wird sich zeigen, denn treu stehen die Fortsetzer bei unserer Forderung und halten an ihrem Recht. Viele Fabrikanten sind schon abgemurmelt, und bleibt die kräftige Unterstützung von Seiten aller Arbeiter Deutschlands nicht aus, so ist der Sieg unser. Jeder spende eine Kleinigkeit, es sind nur noch 400 zu unterstützen!

Darum rufe ich hauptsächlich den Stuhlarbeitern allerorts zu: Helft den Wählern zum ehrenvollen Siege! sie werden Gleiches mit Gleichem vergelten, denn sie haben es hundertfach bewiesen.

Beiträge nehmen der Unterzeichnete, sowie A. Pils jun. in Frankfurt entgegen.

L. Kaufmann, Generalsekret. der Stuhlarbeiter u. Berlin, Grüner Weg 77.

Außen.

Allen bestehenden Ortsvereinen der Glasarbeiter zur gefälligen Nachricht, daß nach Beschluß unserer Vereinsversammlung vom 1. d. M., am 12. Juni mit der Gründung des Gewerksvereins vorgegangen werden soll. Als Ort der Versammlung wurde von uns Berlin bezeichnet und eruchen wir alle Glasarbeiter: Vereine, und Schlichter zu benachrichtigen, ob sie damit einverstanden sind! Mit kollegiallichem Gruß der Ortsvereine Gleitsch. Im Auftrage: F. Rindler.

Der Generalrat der deutschen Arbeitervereine versammelt sich Dienstag den 10. d. M. Abends pünktlich 8 Uhr Krausenstr. 11 zu einer Sitzung. S. Sobiesky, V. Vorsitzender.

Der Ortsverein der Maler feiert Sonntag den 15. Mai in Itania, Kommandantenstr. 73, durch Concert und Ball sein erstes Stiftungsfest. Alle Mitglieder und Freunde der Gewerksvereine werden hierzu ergeblich eingeladen. Anfang 7 Uhr, Eröffnung 6 1/2 Uhr. Billets 2 1/2 Sgr. sind bei den Hrn. Rinneberg Mariannenstr. 4, Westphal Prinzenstr. 32, 4 Tr. r., Hauschild Drebenstr. 79, Durag, 2 Tr. r., Kühne Oranienstr. 28, 4 Tr., Grellert Brandenburgerstr. 70, Bohne Schlichterstr. 9, sowie bei den übrigen Ortssekretären zu haben. Herren, die am Ball Theil nehmen, zahlen 5 Sgr. extra. Das Comité.

Gewerksverein der Maler, Coloristen, Lithographen, Steinrunder und deren verwandten Berufe. In der heutigen Generalratsbesitzung vom 3. Mai 1870 gab der bisherige Generalrat Hr. Rinneberg die Erklärung ab, daß derselbe durch Uebertragung von Geschäften als Abgehilfe der Maler Berlins in der Lage wäre, sein Amt als Generalrat niederzulegen, da die Gründe als stichhaltig erachtet wurden legte derselbe sein Amt nieder und übernahm provisorisch daselbst Hr. Aug. Reक्टर Sebastianstr. 82, Hof 2 Tr. Es sind daher alle Bestellungen und Briefe jetzt an Letzteren zu richten. A. Burgel, Verst.

Gewerksverein der deutschen Schneider und Berufsgenossen. In der Generalratsbesitzung vom 26. April wurde beschlossen, den nächsten Delegirtenstag am 14. August abzuhalten. Da notwendigerweise die Vereine schon vor Pfingsten in Beratung über zu stellende Anträge treten müßten, wenn derselbe am 1. August stattfinden sollte, dies aber bei dem jetzigen Geschäftsgange nicht gut angeht, so ist diese Aenderung getroffen worden. A. Janlon, Generalsekret.

Sämtliche Ausschüsse der Ortsvereine der Schneider mache ich hiermit aufmerksam, in den Zahlungsterminen, hauptsächlich der Kranken- und Sterbefälle, streng nach dem Statut zu verfahren. Wer statutenmäßig zu streichen ist, kann seine Mitgliedschaft nur durch neuen Beitritt wieder erwerben, Nachzahlungen sind entschieden zurückzuweisen, da wir sonst Gefahr laufen, von lässigen Mitgliedern, wenn sich ihnen Gelegenheit bietet, ausgebeutet zu werden, was untere Kasien von vornherein untergraben würde. Wer Rechte zu beanspruchen weiß, muß auch seine Pflichten kennen. Die Mitgliedschaft erinnert sich daran, daß die Streichung aus dem Ortsverein den Verlust der Ansprüche auf die Kranken- und Sterbefälle mit einschließt. Ferner erlaube ich die zugehenden Formulare spätestens zum 15. Mai, ebenso die Kasien-Ausschüsse der Kranken- und Sterbefälle an mich einzuliefern, worauf ich einige Vereine besonders aufmerksam mache; ebenso ist der Beitrag für die Pflichteremplare an den Schatzmeister pünktlich zu entrichten. A. Janlon, Generalsekret.

In der am 28. April stattgehabten Sitzung des Generalrats des Gewerksvereins der Tischler u. wurden

folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es wird ein Reservefond für die Kranken- und Begräbniskasse gegründet, wozu jeder Ortsverein 5 Pst. seiner gesammelten Einnahmen der Kranken- und Begräbniskasse zu senden hat. Das Geld wird zinsbar angelegt. 2) Bei Beförderung von Urtheilen, Statuten u. s. w. sind in der Regel die entsprechenden Kosten von den betreffenden Ortsvereinen zu decken. Sodann berichtete Hr. Gabel über die letzte Centralratsbesitzung, und sprach sich der Generalrat in Betreff der Invalidentasse dahin aus, daß es durchaus dringend notwendig sei, endlich das Beschäftigungsrecht der Regierung los zu werden, um als Arbeiter auch selbstständig handeln zu können.

Der Ortssekret. des D. V. der Coloristen Stein- fuhr wohnt jetzt verlängerte Ritterstr. 4.

Da ich am Sonnabend, den 7. d. M. auf etwa 14 Tagen nach Oberitalien reife, so bitte ich während dieser Zeit alle Briefe in Gewerksvereinsangelegenheiten direkt an Hrn. Dr. Max Hirsch, Eichhornstraße 9, Briefe privaten Inhalts an meine Adresse, Gleitsch Bahnhofs zu senden. Berlin, d. 5. Mai 1870. Hugo Polke.

Herr Schwarzrock in Grünberg hat eine Anzahl seiner Briefe über Coalitionsfreiheit übermitteln und stehen dieselben Vereinsmitgliedern unentgeltlich zur Disposition. D. Redaction.

Bitte dringendst zu beachten.

Wir eruchen unsere Leser, welche die Nr. 14-16 des Organs zu viel erhalten haben, und dieselben sofort zurückzugeben, da namentlich Nr. 16 gänzlich vergriffen und wir diese für die neu hinzugekommenen Abonnenten sehr nöthig gebrauchen. D. Red.

Für die Collegen in Frankfurt sind bei Lh. Kaufmann an Hilfsgebern eingegangen: von Hrn. Friedrich Meier 6 Sgr., D. V. der Maurer zu Berlin durch Hrn. Ruppel 10 Sgr., D. V. der Stuhlarbeiter zu Sagan durch Hrn. Polke 3 Sgr., Hrn. Aug. Richter 2 Sgr. 6 Pf., Hrn. Bergmann II. Stuhlarb. 10 Sgr., Kaufmann 10 Sgr., Hrn. Thorade in Oldenburg 2 Sgr. 15 Sgr., Hrn. Dr. Max Hirsch 5 Sgr.

Um weitere Beiträge bittet dringend I. H. Kaufmann.

Für die „Waldenburger Bergleute“ sind ferner bei uns eingegangen:

D. V. der Schuhmacher zu Berlin, Extra-Steuern 1 Sgr. 6 Pf., D. V. der Maurer zu Berlin, Extra-Steuern 20 Sgr., gef. durch Hrn. Kumpff zu Bromberg 15 Sgr., D. V. der Coloristen zu Berlin 19 Sgr., durch Thorade in Oldenburg, aus Varel durch Obergrüner-Mannwald Niebome 4 Sgr. 5 Pf., aus Bodenkirchen durch Hrn. Ad. Almers 1 Sgr. 5 Pf., D. V. der Maler zu Berlin, Extra-Steuern 1 Sgr. 7 Pf., D. V. der Maschinenbauer zu Potsdam 4 Sgr. D. Red.

Versammlungen. D. V. der Buchbinder, Sonntag den 8. d. M. 7 Uhr gefällige Zusammenkunft bei Rabender, Drebenstr. 85. Damen und Gäste angenehm. — D. V. der Gerber u. Geländebrennen, Montag den 9. d. M. 8 1/2 Uhr im Werner'schen Saale. T. D.: Vortrag. — D. V. der Schuhmacher, Montag den 9. d. M. 8 Uhr bei Winkler, Maurerstr. 78. T. D.: Monats-Ausschüsse. Delegirten Bericht. — D. V. der Feilenhauer und Metall-Arbeiter, Sonnabend den 7. d. M. 8 Uhr im Gartenstr. 13 u. 14. T. D.: Bericht auf Ab- Gen. Rath in Sachen des Vorsitzenden. Antrag auf Abschaffung der Strafen für den Ausschuß. Wahl eines Controlleurs. Revision des Kassiers für die Krankenliste. — D. V. der Coloristen, Sonnabend den 7. d. M. 8 1/2 Uhr Inselstraße 13. — Gen. Verst. des D. V. der Drecheler und Berufsgenossen, Sonnabend den 7. d. M. 8 1/2 Uhr im Cafe Anklam, Fischerstraße 12. T. D.: Wahl. Monatsbericht. Vortrag des Hrn. Niebome. — D. V. der Zimmerleute, Dienstag den 10. d. M. 8 Uhr im Cafe Humboldt. T. D.: Wahl. — D. V. der Sattler, Sonnabend den 7. d. M. 8 Uhr Krausenstraße 11, Hof rechts.

Briefkasten.

Richter, Magdeburg. Die beiden zu viel geschickten Nummern sind Pflichteremplare. — Thorade, Oldenburg. Da der Raum des Organs es nicht gestattet, so wird für eingehendes Invalidentgelt nicht mehr öffentlich quittirt. Die Postquittung muß als Beleg genügen. — Ulrich, Altmasser. Die Kassenscheine werden aus den Mitteln der betreffenden Kasien gedeckt. Hier also aus der Invalidentasse. — Heedell, Walsgah. Bitten um Zusendung der überschüssigen Exemplare. — Schweitzerina, Schwientochlowitz. Wir bekommen noch 6 Sgr.; nur von 8 Exemplaren an tritt die Preisermäßigung von 7 1/2 Sgr. auf 6 Sgr. ein. — Reichardt, Rendsberg a. W. 20 Sgr. — Schiert, Neustadt. Schreiben. — Lange, Greifswald. Es haben 8 Exempl. bestellt, das 2 Pflichterempl. die der Generalrat bezahlt in Summa 12 Exempl., die wir Ihnen ferner schicken.